

ECHOS AUS JAPAN

»Die unverständlichen Zeichen als Projektionsfläche machten mich zu einem Japan-Erfinder und nicht zu einem Analphabeten«, schreibt **Lydia Mischkulnig** in *Zum Kämten in Japan*. Sie ist eine unter vielen deutschsprachigen AutorInnen, deren Literatur von einer intensiven Auseinandersetzung mit japanischer Kultur, Literatur und Mythologie geprägt ist. Sie und **Sabine Scholl** haben nicht nur gemeinsam Japan erkundet, sondern in ihrer mehrbändigen *Böhmischen Bibel* auch die Möglichkeiten gemeinsamen Schreibens, die sie in »Wechselgesängen« ausloten. Scholls Roman *Die Füchsin spricht* spannt einen Erzählbogen zwischen japanischer Mythologie, dem Alltag einer alleinerziehenden deutschen Mutter und Japan post Fukushima und kreist um die Schwierigkeiten, sich im »Danach« zurechtzufinden. Die Reflexion sprachlicher Möglichkeiten im Schreiben zwischen Kulturen thematisiert **Ann Cotten** in ihrem Erzählband *Der schauernde Fächer*. Ihre experimentelle, sprachkünstlerische Prosa spielt mitunter mit den stilistischen Besonderheiten japanischer Literatur, greift sie auf, ohne sie sich zu eigen machen zu wollen.

Wie stark europäische Japanbilder oft von Klischees geprägt sind und wie die Übertragung literarischer Texte aus dem Japanischen zu einem Balanceakt kultureller Vermittlung werden kann, wird die profilierte Japanisch-Übersetzerin **Ursula Gräfe** anhand ihrer Übersetzungen von **Ryū Murakami** und **Haruki Murakami** erläutern. Sie hat auch Murakamis Erzählung *Tony Takitani* übersetzt, deren Verfilmung durch **Jun Ichikawa** gezeigt wird. Der zweite Film, **Naomi Kawases** *Kirschblüten und rote Bohnen* nach einem Roman von **Durian Sukegawa**, widmet sich dem gesellschaftlichen Umgang mit Menschen, die in der japanischen ebenso wie in deutschsprachigen Gesellschaften oft an den Rand gedrängt werden: Alten und Kranken. Auch die Figuren in **Fuminori Nakamuras** Roman *Der Dieb* entsprechen gängigen Japanklischees kaum; sein Protagonist ist ein Taschendieb, der seine Kunst bis zur Perfektion choreografiert hat. Der unterkühlten Sachlichkeit seines Stils steht im Roman der wiederkehrende Verweis auf das Nicht-Greifbare gegenüber, eine mystische Dimension. Ähnliche Figuren bevölkern auch **Miri Yūs** Roman *Gold Rush*, der mit seiner Darstellung von Gewalt und Kriminalität eine Gegenwelt aufzeigt zu klischierten Japanbildern von Höflichkeit, Respekt und Ordnung. Einen Perspektivenwechsel von Protagonisten japanischer Geschichtsnarrative zum Blick aus der Peripherie vollziehen **Hitonari Tsujis** Romane

Warten bis die Sonne kommt und *Der weiße Buddha*. Er gehört zu jenen japanischen Stimmen, in deren Schreiben neuralgische Momente der japanischen Geschichte Angelpunkte für das Leben der Figuren bilden. Damit lässt seine Literatur ein Thema anklingen, dem auch in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur eine wesentliche Bedeutung zukommt: die Befragung der eigenen Geschichte.

Eröffnet wird die Veranstaltung mit einer Butoh-Performance von **Marion Steinfeldner** mit Musik von **Michael Fischer**. Dabei wird der »Tanz der Finsternis«, wie der japanische Ausdruckstanz häufig übersetzt wird, von einem Echo japanischer Haiku begleitet. Einen wesentlichen Teil unseres Echo-raums bilden die Stimmen von **Hiroko Oyamada** und **Nanae Aoyama**, zwei junge Autorinnen, beide Preisträgerinnen des wichtigsten japanischen Literaturpreises, des Akutagawa-Preises. Oyamada wird ihren ersten ins Deutsche übersetzten Text *Spinnenlinien* lesen, über die Kluft zwischen Vergangenen und Gegenwärtigem, als einer jungen Frau von der Großmutter ihres zukünftigen Mannes von der Heilkraft ihrer scheinbar endlos schießenden Muttermilch erzählt wird. Nanae Aoyama vertritt mit ihrem Roman *Eigenwetter* jene japanischen AutorInnen, die in feiner, melancholischer Sprache seismografisch genau zwischenmenschliche Stimmungen und menschliche Bewegungen aufzeichnen. Der gleichen Generation gehört auch **Milena Michiko Flašar** an: Die österreichische Autorin mit japanischer Mutter beschäftigt sich in ihrem Roman *Ich nannte ihn Krawatte* mit dem Hikikomori, einem spezifisch japanischen Phänomen, dem völligen gesellschaftlichen Rückzug: Menschen, die sich in ihrer Wohnung oder ihrem Zimmer einschließen und sozialen Kontakt auf ein absolutes Minimum reduzieren. Dabei sind ihre Figuren jedoch exemplarisch für Menschen, die sich in der schnelllebigen Leistungsgesellschaft des Spätkapitalismus selbst verloren haben. Auf diese Weise erfindet sie Japan zwar nicht neu, arbeitet jedoch heraus, dass das Land und die Kultur oftmals auch Projektionsfläche von Exotismen sind.

Japan-Bilder werden in den so unterschiedlichen Texten der AutorInnen stetig neu entworfen. So wird literarisch erfahrbar, was Sabine Scholls Protagonist in *Die Füchsin spricht* über sein Leben in Japan schreibt: »Seit ich ... aber wirklich angekommen war, fiel das Adjektiv japanisch fort, die Front zwischen mir und dem Fremden wurde löchrig.«

Johanna Öttl & Jana Volkmann

NANAE AOYAMA
ANN COTTEN
LEOPOLD FEDERMAIR
MILENA MICHIKO FLAŠAR
URSULA GRÄFE
MARTIN KUBACZEK
LYDIA MISCHKULNIG
FUMINORI NAKAMURA
HIROKO OYAMADA
SABINE SCHOLL
DURIAN SUKEGAWA
HITONARI TSUJI
MIRI YŪ
MICHAEL FISCHER
MARION STEINFELLNER
ROBERT REINAGL

alte
schmiede
literatur im herbst
wien

ECHOS
AUS
JAPAN

18.–20. NOVEMBER
2016
THEATER ODEON
2., TABORSTRASSE 10
ERÖFFNUNG: FREITAG,
18. NOVEMBER,
19.00 UHR
EINTRITT FREI!

www.alte-schmiede.at

FREITAG, 18.11.2016

19.00 Uhr
Begrüßung
Walter Famler
Generalsekretär
Alte Schmiede Kunstverein Wien

Eröffnung
Andreas Mailath-Pokorny
Stadtrat für Kultur und Wissenschaft

Eröffnung
Butoh & Haiku
Marion Steinfeldner und
Michael Fischer

Pause
20.00 Uhr
Lesung
Fuminori Nakamura
Einleitung: Thomas Eggenberg

20.45 Uhr
Lesung
Hiroko Oyamada
Einleitung: Leopold Federmair

SAMSTAG, 19.11.2016

16.00 Uhr
Film
Tony Takitani (Japan, 2004), Drama
Nach einer Erzählung von Haruki Murakami
Regie: Jun Ichikawa
OmU, Dauer: ca. 80 min.

Pause

17.30 Uhr
Lesung
Ursula Gräfe liest **Haruki Murakami** und
Ryū Murakami
Einleitung: Johanna Öttl

18.15 Uhr
Lesung
Hitonari Tsuji
Einleitung: Leopold Federmair

Pause

19.30 Uhr
Lesung
Sabine Scholl
Einleitung: Jana Volkmann

20.15 Uhr
Lesung
Nanae Aoyama
Einleitung: Thomas Eggenberg

SONNTAG, 20.11.2016

11.00 Uhr
Alte Schmiede
1., Schönlaterngasse 9
Werkstattgespräch
*Global und lokal – vom Schreiben
über das Andere*
**Lydia Mischkulnig, Sabine Scholl,
Miri Yū** und **Fuminori Nakamura**
Moderation: Tamara Kamerer

Ab 14.00 Uhr
Veranstaltungen im Theater Odeon

14.00 Uhr
Film
Kirschblüten und rote Bohnen
(Japan/F/D, 2015), Drama
Nach einem Roman von Durian Sukegawa
Regie: Naomi Kawase
OmU, Dauer: ca. 100 min.

16.00 Uhr
Lesung
Durian Sukegawa
Einleitung: Jana Volkmann

Pause

Die deutschsprachigen Übersetzungen liest Robert Reinagl.

Programmänderungen vorbehalten.

ECHOS AUS JAPAN

Alte Schmiede Literatur im Herbst Wien

Nanae Aoyama, geboren 1983 in Saitama (Japan), gab ihr schriftstellerisches Debüt 2005 mit der Novelle *Mado no akari (Licht im Fenster)*, für das sie mit dem Bungei-Literaturpreis ausgezeichnet wurde. Im darauffolgenden Jahr erhielt sie den Akutagawa-Preis für den Roman *Hitori Biyori (Eigengewetter)*, der 2015 auf Deutsch erschien.

Ann Cotten, geboren 1982 in Ames/Iowa (USA), wuchs in Wien auf. Studium der Germanistik an der Universität Wien, lebt als Schriftstellerin und Übersetzerin in Berlin. Auszeichnungen, u. a. 2008 Clemens-Brentano-Preis, 2012 Förderpreis des Hermann-Hesse-Literaturpreises, 2015 Ernst-Bloch-Förderpreis. Bücher (Auswahl): *Fremdwörterbuchsonette* (2007), *Florida-Räume* (2010), *Der schauernde Fächer*. Erzählungen (2013), *Verbannt! Versepos* (2016).

Milena Michiko Flašar, geboren 1980 in St. Pölten, ist Tochter einer japanischen Mutter und eines österreichischen Vaters. Sie studierte in Wien und Berlin Komparatistik, Germanistik und Romanistik. Zuletzt erschienen *Okaasan – Meine unbekannte Mutter* (2010) und *Ich nannte ihn Krawatte* (2012). Der Roman wurde für die Longlist des Deutschen Buchpreises 2012 nominiert, außerdem erhielt sie dafür den Alpha-Literaturpreis.

Ursula Gräfe, geboren 1956 in Frankfurt am Main (Deutschland), studierte Japanologie und Anglistik an der Universität Frankfurt, wo sie als Literaturübersetzerin lebt und arbeitet. Neben Werken Haruki Murakamis und Ryū Murakamis übersetzte sie u. a. auch Hiromi Kawakami, Hitonari Tsuji, Durian Sukegawa und Keigo Higashino ins Deutsche. Zuletzt erschienen Takashi Hiraides *Der Gast im Garten* (2015), Haruki Murakamis *Von Beruf Schriftsteller* (2016), Keigo Higashinos *Ich habe ihn getötet* (2016) und Durian Sukegawas *Kirschblüten und rote Bohnen* (2016).

Lydia Mischkulnig, geboren 1963 in Klagenfurt, lebt in Wien. Sie studierte Bühnenbild an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz und Wien sowie Drehbuch und Produktion an der Filmakademie Wien. Lehrbeauftragte an der Universität für angewandte Kunst, Institut für Sprachkunst, Gastprofessuren für Kulturwissenschaften in Nagoya. Seit 2013 Herausgeberin der Lyrikkreihe *Nadelstiche* im Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft. Auszeichnungen, u. a. 2009 Österreichischer Förderungspreis für Literatur, 2014 Elias Canetti-Stipendium. Zuletzt erschienen: *Vom Gebrauch der Wünsche* (2014), *Die Paradiesmaschine* (2016).

Fuminori Nakamura, geboren 1977 in Tōkai (Japan), veröffentlichte seit seinem Romandebüt *Jū* (2003) in Japan ein Dutzend Romane sowie mehrere Kurzgeschichtenbände, die in zahlreiche Sprachen übersetzt wurden. 2010 erhielt er den Ōe-Kenzaburō-Preis für seinen Roman *Suri*, der 2015 unter dem Titel *Der Dieb* auf Deutsch erschien. Fuminori Nakamura lebt in Tokio.

Hiroko Oyamada, geboren 1980 in Hiroshima (Japan), wo sie heute lebt. Studium der japanischen Sprache und Literatur an der Universität Hiroshima, danach zahlreiche Jobs. Auf Japanisch erschienen die Romane *Kōjō (Fabrik)* und *Ana (Loch)*. Sie erhielt mehrere Auszeichnungen, u. a. 2010 den Shinch Prize for New Writers für *Kōjō* und 2013 den Akutagawa-Preis für *Ana*.

Sabine Scholl, geboren 1959 in Grieskirchen, studierte Germanistik, Geschichte und Theaterwissenschaften in Wien. Lebt in Berlin, unterrichtet Creative Writing und hält Gastvorlesungen an verschiedenen Universitäten, zuletzt in Nagoya. Seit 2007 lehrt sie am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Ab 2009 baute sie den Lehrgang Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst Wien mit auf. Auszeichnungen, u. a. Österreichischer Förderungspreis für Literatur 1995. Zuletzt erschienen: *Wir sind die Früchte des Zorns* (2013), *Die Füchsin spricht* (2016).

Durian Sukegawa, geboren 1962 in Tokio (Japan), studierte Philosophie an der Waseda Universität. Autor von Prosa und Lyrik, Punkmusiker, Schauspieler und Radiomoderator. Sukegawas Roman *An* (2013) wurde von Naomi Kawase verfilmt und erschien 2016 unter dem Titel *Kirschblüten und rote Bohnen* in deutscher Übersetzung.

Hitonari »Jinsei« Tsuji, geboren 1959 in Hino (Japan), ist Autor, Musiker, Fotograf und Regisseur. 1989 erschien sein Debütroman *Pianissimo*. 1996 erhielt er den Akutagawa-Preis für den Roman *The Light from the Straits*, 1999 den Prix Femina Étranger für *Le Bouddha blanc*. Seine Werke wurden in mehrere Sprachen übersetzt, auf Deutsch erschienen bisher *Warten auf die Sonne* (2006) und *Der weiße Buddha* (2008). Als Rocksänger wurde Tsuji als Frontman der Gruppe *Echoes* bekannt, seine Filme *Hotoke* (2001) und *Filament* (2001) wurden u. a. bei den Filmfestivals in Venedig und Berlin gezeigt. Seit 2003 lebt er in Paris.

Miri Yū, geboren 1968 in Tsuchiura (Japan), ist eine japanische Autorin koreanischer Abstammung. In den 1980er Jahren war sie Mitglied einer Musical- und Theatergruppe, 1987 gründete sie die Theatergruppe *Seishun Gogatsutō*. Ab den frühen 1990er Jahren verfasste sie erste Bühnenstücke und wechselte schließlich zur Prosa. 1996 erhielt sie für den Roman *Full House* den Noma-Literaturpreis für DebütantInnen sowie für *Family Cinema* den Akutagawa-Preis. In deutscher Übersetzung erschien ihr Roman *Gold Rush* (2010).

Thomas Eggenberg, geboren 1961 in Renens (Schweiz), studierte Germanistik, Philosophie, Kunstgeschichte und Japanologie an der Universität Zürich und in Kyoto. 1999–2016 war er Dozent für deutsche Sprache, Literatur und Kultur an der Universität Shizuoka, Japan. 2011 erhielt er den Übersetzerpreis der Japan Foundation. Zuletzt erschienen seine Übersetzungen von Fuminori Nakamuras *Der Dieb* (2015) und von Banana Yoshimotos *Lebensgeister* (2016).

Leopold Federmaier, geboren 1957 in Wels, Studium der Germanistik, Publizistik und Geschichte in Salzburg, lebt in Hiroshima, wo er an einer Universität Deutsch unterrichtet. Schriftsteller, Essayist, Kritiker. Übersetzungen aus dem Französischen, Spanischen und Italienischen. Ausgezeichnet u. a. mit dem Österreichischen Staatspreis für literarische Übersetzung 2012. Zuletzt erschienen: *Wandlungen des Prinzen Genji*. Roman (2014), *Rosen brechen*. Österreichische Erzählungen (2016).

Adam Greguš, geboren 1988 in Bratislava (Slowakei), studierte Japanologie und Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien. Seit 2015 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Japanologie der Universität Trier und arbeitet an einer Dissertation über moderne japanische Literatur.

Christine Ivanovic, geboren 1963 in Erlangen (Deutschland), studierte Neuere deutsche Literatur, Slawistik und Philosophie. Gastprofessorin in Japan, in den USA, Deutschland und Österreich. Seit 2015 Berta-Karlik-Professur am Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte, u. a. westöstlicher Kulturtransfer mit Schwerpunkt Japan, transnationale Literatur. Zuletzt erschienen: *Die Entsetzungen des Josef Winkler* (hg. mit Alexandra Millner, 2014), *Die Lücke im Sinn. Vergleichende Studien zu Yoko Tawada* (hg. mit Barbara Agnese und Sandra Vlasta, 2014).

Tamara Kamerer studierte Japanologie an den Universitäten Wien und Leiden. Seit 2013 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Fachbereich Japanologie der Universität Wien. 2014–2016 drei Forschungssemester an der Hōsei Universität in Tokio. Ihr besonderes Interesse gilt den Cultural Studies sowie der japanischen Gegenwartsliteratur.

Martin Kubaczek, geboren 1954 in Wien, Studium der Violine an der Musikakademie Wien und der Germanistik und Philosophie an der Universität Wien. Mehrere Amerika-Aufenthalte. 1990–2000 Lektor und Dozent in Tokio. 2001–2002 Gastprofessor an der Universität Nagoya. Zahlreiche Studien zur österreichischen Literatur. Schriftsteller und Musiker. Lebt seit 2002 wieder in Wien. Publikationen u. a. *Die Knie meiner Mutter und mein Vater im Krieg*. Roman (2011), *Stimmen im Sprachraum. Sterbensarten in der österreichischen Literatur* (Hg., 2015), *Spuren im Möglichkeitsraum. Die Erzählwelten des Peter Henisch* (hg. mit Daniel Terkl, 2015), *Nebeneffekte*. Gedichte (2015).

Johanna Öttl, geboren 1983 in Linz, studierte Germanistik und Anglistik in Salzburg, Wien und Liverpool. Sie lehrte drei Jahre am Trinity College Dublin und ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungsschwerpunkt Wissenschaft und Kunst der Universität Salzburg. Als Literaturwissenschaftlerin und Literaturvermittlerin ist sie in Salzburg und Wien tätig, u. a. als Mitherausgeberin der Edition hochroth Wien. Zuletzt erschien *Renaissancen des Kitsch* (hg. mit Christina Hoffmann, 2016).

Jana Volkmann, geboren 1983 in Kassel (Deutschland), studierte Europäische Literaturen in Berlin und lebt heute als Autorin und Journalistin in Wien. Sie ist seit 2015 Chefredakteurin des Magazins *Buchkultur* und arbeitet an einer Dissertation über Hotels in der Gegenwartsliteratur. Zuletzt erschien *Das Zeichen für Regen* (2015).

Robert Reinagl, geboren 1968 in Wien, arbeitet als Schauspieler und Sprecher, seit 2000 am Burgtheater-Ensemble.

Michael Fischer, Komponist im Bereich improvisierte/experimentelle Musik, arbeitet an der Sprachimmanenz von Klängen sowie seit 1999 zum elektroakustischen Phänomen Feedback. Ausarbeitung des Feedback-Saxophone. Gründung des Vienna Improvisers Orchestra 2004 mit Schwerpunktkooperationen experimentelle Lyrik. Projekte, Festivals, Tournées in Europa, dem Libanon, Kanada, den USA, Japan. Guest lectures u. a. an der Johns Hopkins University Maryland und der Universität für angewandte Kunst Wien.

Marion Steinfeldner, geboren 1973 in Mistelbach, studierte Germanistik und Philosophie in Wien und Mexiko, modernen Tanz am Konservatorium Wien sowie Butohtanz bei Charlotte Ikeda, Ko Murobushi und anderen. Sie lebt als Tänzerin, Autorin und Malerin in Wien und Berlin. Zuletzt erschien *Sprachvorspiele*. 55 Liebesgedichte von Herbert J. Wimmer, 55 Bilder in Mischtechnik von Marion Steinfeldner (2016).

